

Jetzt gab sich der Junge einen Ruck und hob den Kopf, um erneut in den Garten hinaus zu spähen. Genau in diesem Augenblick erschütterte ein ungeheurer Donnerschlag das Land und Tim stand plötzlich nicht mehr beim Fenster sondern fand sich im Bett liegend wieder, das Gesicht auf das Laken gepresst und ein Kissen schützend über den Kopf haltend. Wütend über sich selbst warf er es zur Seite und sprang aus dem Bett.

»Unverbesserlich!«, murmelte er. »He, ich bin dreizehn Jahre alt!«, rief er sich dann selbst noch einmal ins Gedächtnis. »Und ich bin mutig!« Das klang jetzt fast beschwörend. Drüben in seinem Bett wälzte sich Finn herum und murmelte etwas Unverständliches. Tim hielt den Atem an. Das fehlte noch, dass dieser Quälgeist jetzt aufwachte. Doch sein kleiner Bruder schlief zum Glück weiter. Tim seufzte erneut und schüttelte den Kopf. So ging das nicht weiter mit ihm. Wenn er wenigstens gewusst hätte, woher diese Angst vor Gewittern rührte, warum ihn jeder Donnerschlag bis ins Mark erschütterte. Aber egal, er wusste, dass es nur ein Rezept gab, die Furcht zu überwinden: indem er sich ihr stellte und der Gefahr ins Auge blickte. Also holte Tim tief Luft, ging mit festen Schritten erneut zum Fenster und blickte hinab in den Garten. Er schwor sich, nicht mehr wegzuschauen – nicht eine Sekunde lang, bis dieses verfluchte Unwetter endlich vorbei war.

Das Gewitter erschien Tim überhaupt sehr seltsam – es war so heftig wie keines zuvor an das er sich erinnerte, und es stand schon seit mindestens einer Stunde genau über dem Dorf, fast so, als habe es das kleine verschlafene Nest als Ziel seiner elementaren Wut auserkoren. Wieder zuckte ein Blitz über den Himmel, ein heftiger Windstoß rüttelte an den Fensterläden und plötzlich prasselten hühnereigroße Hagelkörner gegen die Scheiben. Tim duckte sich erneut – aber diesmal nur ein wenig – und wunderte sich, dass das Glas diesem Eisbeschuss überhaupt standhielt. Schon wieder rollte der Donner. Das Unwetter hatte seinen Höhepunkt offenbar noch immer nicht überschritten, sondern nahm an Heftigkeit weiter zu. Der nächste Blitz zuckte über das Firmament und erleuchtete die Umgebung des Hauses fast taghell. Unwillkürlich glitt Tims Blick hinüber zum nahen Hügel, auf dessen Spitze dunkel und unheimlich die Satans-Villa thronte. Es war ein großes, altes Haus mit wuchtigen Mauern und sah mindestens

so unheimlich aus wie ein Spukschloss. Tim und seinen Geschwistern war das Gebäude nicht geheuer und deshalb hatten sie ihm den Namen Satans-Villa gegeben. Aber nicht nur ihre Fantasie wurde von dem alten Haus inspiriert. Es rankten sich zahlreiche Geschichten darum und jene, die nur davon erzählten, dass es darin spukte, waren bei Weitem die harmloseren! In anderen war von Mord und anderen schlimmen Verbrechen die Rede. Plötzlich zuckte Tim zusammen. Er rieb sich die Augen. Konnte es sein ...?

Angestrengt starrte er hinaus in die Nacht und wartete diesmal fast ungeduldig auf den nächsten Blitz. Und der kam.

Tim schaute hinüber zur Satans-Villa. Tatsächlich! Er hatte sich nicht getäuscht. Dort vor dem Haus stand eine dunkle Gestalt. Etwas Seltsames ging von ihr aus – eine ... Drohung, ja – Tim spürte, dass das Geschöpf das dort stand böse war – abgrundtief böse. Das Unwetter schien der Gestalt nichts auszumachen, als könnten ihr der Regen und die Hagelkörner gar nichts anhaben.

Das Licht des Blitzes verblasste und Tim erwachte wie aus einem Traum. Er schüttelte sich. War da tatsächlich eine Gestalt, oder hatte ihm seine Fantasie einen Streich gespielt? Nein, Tim wusste, dass dort drüben ein Fremder stand. Wieder glaubte der Junge die Drohung zu spüren und ein kalter Schauer lief ihm über den Rücken. Wer mochte so verrückt sein, in einer Nacht wie dieser zu dem alten verfluchten Haus hinaufzusteigen? Erneut zuckte ein Blitz auf. Tim spähte hinüber. Die unheimliche Gestalt stand reglos, doch der Junge spürte, dass sie genau in seine Richtung sah. Tim konnte sich ihrem Blick nicht entziehen. Er fühlte eine unglaubliche Kälte in sich emporkriechen, in Windeseile von den Zehen bis zu den Haarspitzen. Er begann zu bibbern und mit den Zähnen zu klappern ...

 ASARO VERLAG

Inh. Tanja Schröder • Behrener Weg 12 • 29365 Sprakensehl-Hagen  
fon: 05837-140501 fax: 05837-140502 • [www.asaro-verlag.de](http://www.asaro-verlag.de)

HERMANN KNAPP



 ASARO VERLAG